

Du stellst meine Füße auf weiten Raum Sieben Andachten zum Hungertuch

Helmut Schlegel OFM, Hofheim



Andacht 4

Wieder stehen – Widerstehen

Betrachten

Der menschliche Fuß ist ein geniales Kunstwerk. Es besteht aus nicht weniger als 26 Knochen, die durch mehr als 100 Muskeln, Sehnen und Bindegewebe gehalten und bewegt werden. So ermöglichen uns unsere Füße, aufrecht zu stehen und auf sehr unterschiedlichen Untergründen zu gehen. Verletzungen an unseren Füßen sind nicht nur sehr schmerzhaft, sie schränken unsere Aktionsfähigkeit erheblich ein.

Kein Wunder, dass Gewalttäter Menschen an den Füßen fesseln oder verletzen, um sie außer Gefecht zu setzen. So erging es dem oder der Unbekannten, dessen oder deren linker Fuß bei einer Demonstration im Oktober 2019 in Santiago de Chile mehrfach gebrochen und verdreht wurde. Im nahegelegenen Krankenhaus wurden die Verletzungen im Röntgenbild, das die Vorlage für das Hungertuch bildete, festgehalten.

Wird sie, wird er jemals wieder stehen können?

Es ist kein unbedeutendes Wortspiel: Wieder stehen zu können, ermöglicht es, widerstehen zu können. Für Millionen von Menschen ist Widerstand die einzige Möglichkeit, aufzustehen gegen Unterdrückung und die Verletzung ihrer Menschenwürde. Das Bild der Künstlerin Lilian Moreno Sánchez mahnt mich, derjenigen Menschen zu gedenken, die den Mut zum Widerstand haben. Und zu schauen, wo ich selbst in meinem Umfeld zum Widerstand aufgefordert bin.

Besinnen

Wieder stehen – Widerstehen

Die Fersen
in den Boden stemmen

Aufstehen
wieder und wieder

Für das Recht
einstehen

Aufrecht
mit allen Wunden
und Narben. © Ricarda Moufang

Bedenken

Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht (...) Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. (Joh 19, 33.36)

Die Beine brechen – das war der brutale letzte Akt einer Kreuzigung. Jetzt konnte der Verurteilte sich nicht mehr dem Erstickungstod entgegenstemmen. Jesus bleibt dieses Schicksal erspart.

Anregungen zum Weiterdenken:

Wie können wir den aufrechten Gang der Menschen respektieren?
Wie und wo gilt es, berechtigten Widerstand zu unterstützen?

Beten

Lebendiger Gott,
du hast uns Menschen die Würde gegeben,
aufrecht zu stehen.
So können wir einander in die Augen sehen.
Wir können auch, wo es nötig ist,
dem Unrecht widerstehen.

So viele Menschen sind
in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt,
durch Krankheit oder Verletzung.
Oder auch weil sie gehindert werden,
ihre Rechte in Anspruch zu nehmen.

Für sie alle beten wir:
Für die Behinderten und Kranken,
für die zu Unrecht Verurteilten,
für die mundtot Gemachten.

Für uns selbst beten wir
um Mut und Zivilcourage,
dass wir erkennen
und Widerstand leisten,
wo deine Geschöpfe misshandelt werden.

Singen

Mut, der Wunder tut

1.) Wenn einer uns den Weg
versperrt,
uns droht, uns fertig macht,
uns arrogant und hassverzerrt
verspottet und verlacht:
Du, dann brauchen wir Mut,
Mut, der Wunder tut.

2.) Wenn einer uns die Würde raubt,
das Wort im Mund verdreht,
wenn, was wir sagen, keiner glaubt,
und niemand zu uns steht:
Du, dann brauchen wir Mut,
Mut, der Wunder tut.

3.) Wenn einer gegen Menschen
hetzt,
und heimlich Fallen stellt,
an Leib und Seele uns verletzt,
ein falsches Urteil fällt:
Du, dann brauchen wir Mut,
Mut, der Wunder tut.

4.) Wenn einer gegen Volk und Land
und für das Unrecht steht,
dann gib uns Kraft zum Widerstand,
zur Solidarität.
Du, dann brauchen wir Mut,
Mut, der Wunder tut.

Text: Helmut Schlegel, Musik: Joachim Raabe

Auch singbar nach „Du rufst uns, Herr, an deinen Tisch (GL Nr. 146).
Weitere Lieder: Lass uns in deinem Namen, Herr (GL 446), In der Mitte der
Nacht (Ein Segen sein, Junges Gotteslob Nr. 624), Manchmal feiern wir (Ein
Segen sein, Junges Gotteslob, Dehm-Verlag, Limburg, 630).